und Berg fehlt der 1966 erschienene 3. Band. Leider hat man im Anschluß an die Biologie auch die Medizin beibehalten, was nach dem Titel nicht zu vermuten und auf 5½ Seiten auch nicht möglich ist. Vom Catalogue of Printed Books in the Wellcome Historical Medical Library ist der 1966 erschienene 2. Band nicht genannt. Auch Nachdruckausgaben hätten mehr berücksichtigt werden müssen, so die 1954 erschienene Ausgabe des Pauly und andere. Unter der Überschrift «Pathologie» werden sieben Werke angeführt: drei davon betreffen die Ophthalmologie, zwei die Neurologie und je eines die Dermatologie und die Cardiologie; Pathologie hingegen fehlt! Ausgelassen wurde leider die früher vorhandene Liste der Abkürzungen – es bleiben also allerlei Verbesserungswünsche. *E. Hintzsche*

- 14.** RÜDIGER PROREP, *Der Physiologe und Planktonforscher Victor Hensen (1835–1924). Sein Leben und sein Werk. Kieler Beiträge zur Geschichte der Medizin und Pharmazie, Heft 9.* 147 Seiten. Verlag Karl Wachholtz, Neumünster 1970. Broschiert DM 19,80.

Eine ausführliche Biographie des Kieler Professors Victor Hensen mit einer Liste von 127 Publikationen desselben. In seinen frühen Dozentenjahren machte er sich als Anatom um die Erforschung der Sinnesorgane verdient. 29jährig wurde er als Nachfolger von Panum auf den Lehrstuhl für Physiologie und Entwicklungsgeschichte in Kiel berufen. In der Embryologie gehört der Primitivknoten zu seinen wichtigsten Entdeckungen. Physiologisch waren das Gehör und die Sprache seine hauptsächlichsten Arbeitsgebiete. In der Rückschau zeigt sich, daß alle diese Leistungen bei weitem übertroffen werden durch seine Beiträge zur Meeresbiologie, deren Erforschung er als Abgeordneter im Preußischen Landtag anregte; seiner Initiative verdankt die quantitative Forschungsrichtung in der Planktonkunde ihre Entstehung. – Medizin suchte er als Teil der Biologie zu verstehen. In dieser stellte er die physiologische der morphologischen Betrachtungsweise voran; durch die Einführung von Maß und Zahl in die Biologie machte er die Erforschung der dynamischen Lebensvorgänge erst möglich. So rollt ein einfaches Forscherleben vor uns ab, dem es an Anerkennung und Ehrungen nicht fehlte; das Werk ist größtenteils überholt, aber Hensens Grundeinstellung half doch, den Weg der biologischen Forschung zu bestimmen. Ein besonders im zweiten Teil höchst lesenswertes Buch! *E. Hintzsche*

- 15.** *Städte-, Wohnungs- und Kleidungshygiene des 19. Jahrhunderts in Deutschland.* Vorträge eines Symposiums vom 17. und 18. Juni 1967 in Frankfurt a. M., herausgegeben von A. ARTELT, E. HEISCHKEL-ARTELT, G. MANN und W. RÜEGG. Band 3 der Studien zur Medizingeschichte des 19. Jahrhunderts. VII + 135 Seiten. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1969. Ganzleinen DM 28.–.

Wie positiv sich das genau formulierte Thema eines Symposiums auszuwirken vermag, zeigt das angekündigte Buch: Alle darin wiedergegebenen Vorträge halten sich genau an die stoffliche und zeitliche Begrenzung des Titels und ergänzen sich damit zu einer Einheit, der man bei der Lektüre kaum anmerkt, daß sieben verschiedene Verfasser am Werke waren. G. Mann berichtete über führende deutsche Hygieniker des 19. Jahrhunderts; H.-H. Eulner ergänzte seine frühere Darlegung der Entwicklung der medizinischen Spezialfächer durch eine Abhandlung über die Hygiene als akademisches Fach, in der besonders auch die Bakteriologie als Lehrfach genauer verfolgt wird; W. Treue sprach über Haus und Wohnung im 19. Jahrhundert; H. Goerke dehnte dieses Thema auf die Wohnhygiene im 19. Jahrhundert aus, und G. Rath trug über die Hygiene der Stadt im 19. Jahrhundert vor; B. Deneke referierte über die Mode im 19. Jahrhundert, und W. Artelt wählte die Kleidungshygiene im 19. Jahrhundert zum Gegenstand seines Vortrages. Alles das ist gesehen in dem Rahmen einer Zeitspanne mit gewaltiger Bevölkerungszunahme und großen Umschichtungen vom Lande in die Stadt. Die sozialen Zustände, die sich parallel mit der industriellen Revolution entwickelten, stehen im Zentrum der Darlegungen; enttäuschte Hoffnungen und verständliche Reformwünsche führten schließlich um die Jahrhundertwende zur Entstehung einer Sozialhygiene, ein mühsamer Weg, der auch heute noch nicht bis zu Ende beschritten wurde. Dem Buch sind viele Leser zu wünschen, sie werden die Unruhe unserer Zeit besser begreifen lernen! *E. Hintzsche*

16. WERNER BECKER, *Vom alten Bild der Welt*, Alte Landkarten und Stadtansichten. 267 Seiten, 78 Abbildungen. F. Bassermann, München 1970. DM 24,-.

Es handelt sich nicht um eine Kartengeschichte, sondern um eine Herausarbeitung kulturgeschichtlicher Gesichtspunkte bei der Betrachtung alter Karten. Da der Verfasser die verborgenen Bestände der Sammlungen in Greiz, Zeitz und Weimar heranzieht, ist sein Buch auf eigener Wurzel gewachsen. Von den zwölf Kapiteln bieten einige den Stoff erfrischend ungewohnt dar. Eines gilt dem Bild der Stadt; in andern werden die Pilgerkarten, die Schul- und Lehrkarten der Aufklärung, die Scherzkarten besprochen. Mancher wird gern zu dem anregenden Buch greifen, das antike, mittelalterliche und humanistische Karten als Spiegel des Weltbildes vorführt und auch die frühen Techniken der Kartenaufnahme streift. *Heinz Balmer*

17. BRIGITTE HOPPE, *Das Kräuterbuch des Hieronymus Bock*. Wissenschaftshistorische Untersuchung. Mit einem Verzeichnis sämtlicher Pflanzen des Werkes der literarischen Quellen, der Heilanzeigen und der Anwendungen der Pflanzen. Kleinfolio, illustriert, 421 Seiten. Anton Hiersemann, Stuttgart 1969. Leinen DM 198,-.